

Hans Holger Lorenz

HLorenz500@aol.com

www.bauernkriege.de



Die Patrizier der Welser im Bauernkrieg

Zu den berühmtesten Kaufmannsfamilien um 1500 zählen in den deutschen Städten die Gossembrod, Meuting, Herwarth, Welser, Fugger, Baumgartner, Haug, Imhof, Tucher, Stalburg und Bromm. Ihr Reichtum begründete sich oft mit dem Handel von Barchent, Metallen und Metallwaren, Südwaren, Wein und Salz. (1) Aber damit sind nicht alle Quellen ihres Reichtums offenherzig genannt. Als gute Geldanlagen erwiesen sich auch Kredite für die Söldnerwerbungen, aus denen später umfangreiche Kriegskredite werden sollten. Bleiben wir beim Beispiel der Welser.

Bei den ersten Revolten der Bauern in Deutschland zeigte sich, was sich stets aus herrschaftlicher Geldpolitik ergab: die Kassen der Fürsten waren leer! Auch für den Krieg gegen die Revoltierer war erst einmal kein Geld da und man fragt sich noch heute, wohin in all den Jahrzehnten vor dem Bauernkrieg die von den Landleuten ausgepressten Mittel flossen. Schließlich liest man in den Geschichtsbüchern, das der Bergbau dieser Zeit "Deutschland großen Reichtum" brachte. Edelmetalle, die sich direkt in die Münzproduktion, also in [Geld](#) verwandeln ließen, gab es die Menge! Durch Vergabe von Schürfrechten und die Verarbeitung der Bodenschätze in den Hüttenwerken konnten sich unglaubliche Reichtümer bei wenigen anhäufen während der übergroße Teil der Bevölkerung nahezu leer ausging. In der Landwirtschaft war von dem Aufschwung wenig zu spüren. Die Produktionssteigerungen erfolgten eher extensiv und regional sehr unterschiedlich. Im Gegenteil, der von Adel und Kirche forcierte Allmende-Raub (Gemeindeland, Gemeindewald und Gewässer) machte es der Dorfbevölkerung unmöglich, sich an der erweiterten Viehproduktion zu beteiligen, die sich in die Bereiche des Stadtbesitzes verlagerte. Viele der angehäuften Reichtümer gelangten zum Papst nach Rom, aber nicht ausschließlich. Produkte und Gelder flossen auch an

ausländische Unternehmungen anderer Art. Heute könnten wir eine vergleichbare wirtschaftliche Situation vielleicht *Exportüberschuß* nennen. Was dann schließlich im Lande noch übrig blieb, nahmen sich die Territorialfürsten und die kleinen lokalen Adligen.

All dem ungeachtet stand der Adel im Frühjahr 1525 wieder einmal vor der zwingenden Notwendigkeit, Geld aufzutreiben. Und so nahm er Kredite auf bei den großen Handelsherren. Dieses Geld gedachte man später durch Brandschatzungen, Strafgelder und andere Erpressungen der unterdrückten Landbevölkerung wieder einzutreiben. (2) Auf diese Art und Weise wurde die Niederschlagung der Erhebungen der Bauern sogar zu einem Geschäft, einem Kriegsgeschäft! Im Februar 1525 erhielt man 5.000 Gulden aus dem Haus der Welser. Die Fugger streckten allein von Februar bis April über 10.000 Gulden vor. Das hatte seinen Grund in ihren Besitzungen an Silberbergwerken und an reichlichem Grundbesitz in den Aufstandsgebieten. Die Städte Konstanz, Augsburg und Nürnberg zählten 3212 Gulden zusammen. Anfang März kreditierte Augsburg noch einmal 5.000 Gulden u.s.w. (3)

Am Anfang der militärischen Kampagne gegen die Untertanen stand die Söldnerwerbung. Die Heere der Adligen waren auf Söldner angewiesen, weil sich die waffentragenden Stadtbürger in der beginnenden Reformation als unzuverlässig für die Herrschenden erwiesen. Entweder wollten sie nur die eigenen Interessen ihrer Stadt (mal für und mal gegen die Bauern) verteidigen oder sie waren militärisch einfach zu schwach ausgerüstet. Söldnerwerbung kostet jedoch Geld. Die Größenordnungen der Aufwendungen waren bekannt aus dem normal gewordenen Einsatz von Söldnern in den laufenden Kriegen in Italien. Nicht normal, besser gesagt neu war der Einsatz von **Söldnern gegen Bauern und Bürger im eigenen Land**. Damit war eine garantierte Sicherheit der Kreditrückzahlung nicht nur nicht genau kalkulierbar sondern reduzierte auch die Möglichkeiten der Bereicherung aus dem eigenen Besitztümern an Land und Leuten, denn die eigenen Gebiete würden zerstört werden. Das trieb die Zinsen hoch. Jedenfalls wurden trotzdem fremde Söldner in s Land geholt, z.B.auf Anraten des bereits zitierten berüchtigten Kanzlers Leonhard [von Eck](#), der im Februar 1525 seinem Herzog riet, Knechte aus Böhmen und Stratioten aus Venedig für das Landesinnere Blutvergießen anzuheuern!(5) Ebenso wollte der Würzburger Bischof fremdes Fußvolk für sich engagieren und ließ dahingehend umfangreiche Berechnungen für den Einkauf von Hauptleuten, Knechten und Wagen anstellen.(6) Mit Sicherheit wußten die reichen Geldgeber von diesem Dilemma und nutzten diese Gegebenheiten für ihre Interessen aus. Darin bestand eben der Gegensatz zwischen den alten Feudalherren und den neuen Geldsäcken. Der engstirnige Adel hoffte, durch verstärkten Druck auf die niedergeschlagenen Untertanen das Geld aufbringen zu können, eine prosperierende wirtschaftliche Entwicklung der Ländereien entsprach nicht seinen Denkkategorien!



Von ganz anderem Format waren die neuen Kräfte des Geldes, sie dachten in viel größeren Kategorien und handelten auf weit höheren Ebenen. Viel zu selten wird heute darauf verwiesen, dass die *Globalisierung* im 16. Jahrhundert entstand! Die Welser waren um 1500 nur ein markantes Beispiel! Diese Augsburger Patrizier, die mit "peanuts" an der Niederschlagung deutscher Bauern beteiligt waren, repräsentierten nicht als einzige eine enge Verflechtung "der mitteleuropäischen Wirtschaft mit der maritimen Expansion der iberischen Mächte" (4). So beteiligte sich die Firma *Anton Welser, Konrad Vöhlin u. Mitverwandte* 1505/1506 finanziell an der [Ostindienfahrt des portugiesischen Vizekönigs](#) Francisco d'Almeida. Das Welser-Haus hatte nach der finanziellen Unterstützung mit 143.000 Gulden (7) bei der Kaiserwahl [Karl V.](#) auch anschließend viele Kreditgeschäfte mit den Habsburgern. Damit entwickelten und festigten sich ihre Beziehungen zur spanischen Krone und deren Engagement in Übersee. Das Jahr 1528 brachte ihnen den Abschluß eines Vertrages über die Kolonisation Venezuelas, den sie durchaus als Beutezugunternehmen zu realisieren wußten. Zwar sendeten die Welser Bergleute als Experten nach Amerika, aber die gleichzeitigen Lieferungen von Negersklaven aus Afrika bleiben oft unerwähnt. Neue Kolonial-Gründungen waren nicht nur mit wirtschaftlichen Gefahren verbunden, diese damals immerhin noch mutigen Männer riskierten dabei auch ihr eigenes Leben, wie der gewaltsame Tod Bartholomäus Welsers beweist. Das waren Leute von ganz anderem Schlage als die heutigen waschlappigen Vertreter der "Global Player".

Der an Historie Interessierte begegnet dieser Variante des "Geldmachens" durch Kriegskredite im Dreißigjährigen Krieg wieder. Allerdings findet dann die "Rückzahlungsform" weitaus größere und schlimmere Verbreitung als ihr Versuchsmodell aus dem [Bauernkrieg](#), das mit vielleicht 130.000 toten Bauern schon verheerend genug gewesen war! Kriegskredite an unkalkulierbare politische Kräfte zu vergeben, kann aber auch zum eigenen Untergang führen. Das Ende des Hauses der Welser zeigte es.

- (1) Deutsche Geschichte in drei Bänden
Band 1
VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften
Berlin 1965
S.400

Dr.Max Steinmetz
Deutschland von 1476 bis 1648
Von der frühbürgerlichen Revolution bis
zum Westfälischen Frieden
VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften
Berlin 1965
S. 17-18, S.212 ff
- (2) Siegfried Hoyer
Das Militärwesen im deutschen
Bauernkrieg 1524 - 1526
Militärverlag der Deutschen
Demokratischen Republik
Berlin 1975
S.127 ff

in: Militärgeschichtliche Studien Nr. 16
Hrg. Nationale Volksarmee
Militärgeschichtliches Institut der
Deutschen Demokratischen Republik
- (3) ebenda S.128
- (4) Novos Mundos - Neue Welten
Portugal und das Zeitalter der
Entdeckungen
Katalog, Deutsches Historisches Museum
Berlin
Sandstein Verlag Dresden 2007
S.539

Katalog zur Ausstellung
*Novos Mundos - Neue Welten
Portugal und das Zeitalter der
Entdeckungen* des Deutschen Historischen
Museums Berlin
in Zusammenarbeit mit dem Instituto Camoes,
Lissabon und der Botschaft von Portugal in Berlin
24.Oktober 2007 bis 10.Februar 2008
- (5) Siegfried Hoyer
Das Militärwesen im deutschen
Bauernkrieg 1524 - 1526
Militärverlag der Deutschen
Demokratischen Republik
Berlin 1975
S.131

in: Militärgeschichtliche Studien Nr. 16
Hrg. Nationale Volksarmee
Militärgeschichtliches Institut der
Deutschen Demokratischen Republik
- (6) ebenda, S.132

Zit.nach: Lorenz Fries, Bd.1 S.178, 180
- (7) Gerald Braunberger,
Finanzdynastien (3): Die Welser
Die vergebliche Suche nach dem
sagenhaften Reich des Goldes

in: [FAZ.net](#) am 30.07.2008

Hrg. Michael Kraus, Hans Ottomeyer
Novos Mundos - Neue Welten
Portugal und das Zeitalter der
Entdeckungen
Katalog, Deutsches Historisches Museum
Berlin
Sandstein Verlag Dresden 2007
S.537 - 540

Dr. Albert Hollaender Ein
Bergknappenaufstand in Schwaz 1525.
Von . © digitale Version: www.SAGEN.at

Katalog zur Ausstellung
Novos Mundos - Neue Welten
Portugal und das Zeitalter der
Entdeckungen des Deutschen Historischen
Museums Berlin
in Zusammenarbeit mit dem Instituto Camoes,
Lissabon und der Botschaft von Portugal in Berlin
24.Oktober 2007 bis 10.Februar 2008

[Bergknappenaufstand](#)

www.bauernkriege.de

Notizen zum Deutschen Bauernkrieg / Hans Holger Lorenz / 8.September 2008